

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 42 (1971)
Heft: 3

Rubrik: Echo... Echo... Echo...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Echo ... Echo ... Echo

Betriebs-Haftpflichtversicherung

Das im November-Heft 1970 des Fachblatts aufgeworfene Problem beschäftigt auch die Versicherungsgesellschaften. Eine entsprechende Kommission wird sich im Laufe dieses Jahres mit dieser Angelegenheit auseinandersetzen. Dabei wird man sich vor allem zum Ziel setzen, für alle Gesellschaften einheitliche und verbindliche Bedingungen zu schaffen, so dass der Deckungsumfang für diese gleichartigen Risiken derselbe sein wird.

Im genannten konkreten Beispiel würde aufgrund der derzeitigen allgemeinen und besonderen Bedingungen Deckung bestehen. Ob aber gleichzeitig die Haftpflicht als gegeben betrachtet werden kann, ist eine andere Frage. Dies wäre vom entsprechenden Fachpersonal der Schadenabteilung genauer abzuklären. Wir erlauben uns jedoch, darauf hinzuweisen, dass solche Fälle verhütet werden können, indem den Zöglingen der Zugang zu Fahrzeugen und Sachen des Heimpersonals durch spezielle Massnahmen verwehrt wird. Im übrigen scheint uns die Erweiterung der Deckung auf Ansprüche gegen die Zöglinge ohnehin nicht von grosser Bedeutung zu sein. Gewöhnlich ist doch die Haftpflicht des Erziehungsheimes, d. h. des Heimleiters oder einer Lehrperson, gegeben, weil praktisch immer eine Vernachlässigung der Aufsichtspflicht geltend gemacht werden kann, was wiederum durch die Betriebs-Haftpflichtversicherung gedeckt ist.

Mit diesen Ausführungen hoffen wir, den Lesern vorläufig dienen zu können. Sobald die Uebersprechungsverhandlungen beendet sind (zirka in einem Jahr), werden wir sie wieder orientieren.

Ein Versicherungsfachmann

Die Buchhaltung in den Heimen

Jedes Heim muss eine geordnete Buchhaltung führen, aus der seine Aufwendungen und Leistungen ersichtlich sind, bewiesen oder gerechtfertigt werden können. Die Buchhaltung sollte aber nicht nur ein Spiegel zum Selbstgebrauch sein, sie sollte auch das Instrument sein, das einem erlaubt, Vergleiche zwischen zwei Betrieben zu ziehen und daraus zu lernen. Damit das möglich ist, sollte ein Kontenplan aufgebaut werden, der alle nötigen Daten liefert und vergleichen lässt.

Ich lese jährlich einige Jahresberichte und -rechnungen. Natürlich würde es mich interessieren, die Ergebnisse ähnlicher Betriebe mit dem unseren zu vergleichen. Ich schreibe ausdrücklich die Ergebnisse, denn das Endergebnis (Vorschlag oder Defizit) sagt oft recht wenig aus, wenn ich zum Beispiel die Wirtschaftlichkeit oder die Leistungsunfähigkeit vergleichen möchte.

Um Daten vergleichen zu können, sollten Betriebsrechnungen einheitlich gegliedert werden: zum Beispiel:

Einnahmen: Kostgelder (Renten), Gaben, Zinsen, Eigenproduktion usw.

Ausgaben:

- a) Insassen: Gesundheitspflege, Unterhaltung usw.
- b) Lebensmittel: Fleisch, Gemüse, Körner- und Hülsenfrüchte, Gebäck, Milchprodukte, Eier, Fett, Öl, Getränke, diverse Lebensmittel (Kaffee usw.).
- c) Betriebsausgaben: Gas, Wasser, Elektrisch, Heizung, Reinigung, Diverses.
- d) Unterhaltsausgaben: Mobiliar, Wäsche, Gebäude, Maschinen usw.
- e) Verwaltungsausgaben: Büro, Versicherungen, Abgaben, Mietzinsen usw.
- f) Personalausgaben: gegliedert in diverse Nebenkonti.

Wäre wohl jedes Heim bereit, seinen Kontoplan einer zentralen Stelle bekanntzugeben (zum Beispiel der Redaktion), so dass ein Muster erarbeitet werden könnte? Besteht wohl auch bei anderen Heimleitern Interesse an vergleichbaren Zahlen?

Ein Heimleiter

Region Aargau/Schaffhausen

Der Thurgau hat ein Sprachheilheim

Am 16. Januar dieses Jahres wurde das thurgauische Sprachheilheim in Romanshorn eröffnet. Das einstige Kaufhaus Bodan ist von Architekt P. Hartung (Scherrer & Hartung, Kreuzlingen) hübsch und zweckentsprechend umgestaltet worden. Er, P. Hartung, der so grosses Verständnis zum behinderten Kinde schon bei Erstellung des Neubaus in Mauren zeigte, hat hier an der Hafenstrasse wieder etwas ausserordentlich Heimeliges für Kinder geschaffen. Dass sich dieselben wohlfühlen in den Räumen und in der Atmosphäre, die die Logopädin, Fräulein Hofmann, und die Hausmutter, Fräulein Horber, in kurzer Zeit zu schaffen wussten, bewiesen die Darbietungen der Kinder anlässlich des Besuches der Gäste. Es waren Kleine, die hier auftraten, Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren, Sprachgebrechliche, bei denen nur ambulante Behandlungen nicht zu gewünschten Erfolgen führen würden.

Viel Freude am gelungenen Werk verrieten die Worte des thurgauischen Regierungspräsidenten, R. Schümperli, der sich als Erziehungschef immer wieder für die Hilfe an behinderten Kindern einsetzt. «Wie ein Pilz aus dem Boden geschossen ist dies Heim», sagte er. Unsichtbare Kräfte sind hier am Werk gewesen, geistige Pioniere haben gute Arbeit geleistet. Er dankte ihnen, vor allem dem thurgauischen Schulpsychologen Dr. P. Bosshard, dem eigentlichen Initianten und Präsidenten der Kommission, dann Pro Infirmis, ferner der Sektion Thurgau der Schweiz. Hilfsgesellschaft, Arbeitsgemeinschaft für das Sonderschulwesen. Er dankte der Gemeinde Romanshorn, dann den Besitzern des Hauses, Fam. Schöffeler, die das Gebäude diesem Zweck zur Verfügung stellten. Regierungspräsident Schümperli überreichte Dr. Bosshard zu Händen des